

8-10
2022

MITTENDRIN

Liebe Gemeinde von St. Petri: Nicht Leseworte, sondern lauter Lebeworte

Die Reformation begann nicht mit dem Thesenanschlag am 31. Oktober 1517. Sondern mit einem unbekanntem Augustinermönch in Wittenberg, der in seiner Studierstube aufmerksam die Bibel las und dabei zu der Einsicht gelangte, dass Gott nicht in Gesetzen und Forderungen zu Hause ist, sondern im Evangelium, in der guten Botschaft von Jesus Christus. Hier begegnet Gott uns als ein „glühender Backofen voller Liebe“, hat Luther einmal gesagt. Entscheidend war für ihn die Einsicht: Solch ein „glühender Backofen“ hört nicht auf, mit dem Feuer seiner Liebe mit Menschen einen neuen Anfang zu machen. Luther war zutiefst von dem Vertrauen erfüllt, dass in der Bibel nicht nur „Leseworte, wie viele meinen, sondern lauter Lebeworte enthalten sind.“

So hat Luther es selbst erfahren und aufgrund seiner eigenen Erfahrung als Bibelleser war es für ihn dringend geboten, die Bibel in die deutsche Sprache zu übersetzen und damit Menschen die Möglichkeit zu geben, selber in der Bibel zu lesen und sich ein eigenes Urteil zu bilden. Begonnen hat Luther diese Arbeit auf der Wartburg bei Eisenach, wo er sich im Jahr 1521 als „Junker Jörg“ vor der Durchführung von Kirchenbann und Reichsacht verstecken musste. Vor genau 500 Jahren – im September 1522 – ist dann diese Übersetzung Luthers zum ersten Mal erschienen und wird daher Septembertestament genannt. Ein Glaubensereignis von Weltrang, an das wir uns in diesen Tagen dankbar erinnern und von dem zugleich wichtige Fragen und Impulse für unsere Zeit ausgehen. Das betrifft vor allem Luthers Bemühen um Verständlichkeit. Dafür hat er den Menschen nicht nach dem Mund geredet, sondern sie in den für sie charakteristischen Sprechsituationen aufgesucht, um von ihnen zu lernen: „Man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen; da verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.“

Luther war überzeugt, dass jeder seinen Glauben selbst verantworten können muss. Deshalb hat er auf vielen Wegen versucht, Zugänge zum Glauben zu ermöglichen. Darin stecken wichtige Anregungen für unsere Zeit: Der Platz der Christen ist nicht hinter dicken Kirchenmauern, sondern in der Nähe der Menschen, um mit ihnen gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie heute so verständlich, überzeugend und kompetent vom Glauben geredet werden kann, dass Menschen die Relevanz der „Lebeworte“ der Bibel entdecken können.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Jens-Martin Kruse





Alte Kirche – alte Rosen – Ulf Eggers mittendrin

Menschen an St. Petri

Ulf Eggers zaubert mit Rosen

Eingeweiht war zunächst nur der Küster. Der schmucklose Rasen an der Südseite der Kirche hatte bei Ulf Eggers vor sieben Jahren die Lust geweckt, einen Rosenstrauch auf die Wiese vor der Ansgarkapelle zu setzen. Schon 25 Jahre hatte der Hobbygärtner Rosen in seinem großen Garten in Rellingen versammelt, vor allem Ableger alter Sorten – die duften so gut. Inzwischen sind es 300 Sorten. Nun wollte Eggers das Experiment wagen und Ableger an der Südseite von St. Petri pflanzen. „Ich bin selber überrascht, wie prächtig die Rosen hier gedeihen trotz Wind und der prallen Sommersonnenhitze“, freut sich der promovierte Germanist, der die Liebe zur Rose schon als Junge bei seiner Oma im Garten entdeckt hat. Rund 75 Sträucher sind es inzwischen, die St. Petri im Sommer verzaubern. Die weiße Alba Maxima aus Omas Garten ist dabei und auch Gallica aus Frankreich, Centifolien aus Italien, uralte Damaszener-Rosen aus der Römerzeit alles Einmalblüher. Rund vierzig Dauerblüher für St. Petri ↗

Was kommt – was war

(Kirchen)geschichte(n) wieder hautnah erleben

Die Kunstschatze alter Kirchen führen in konzentrierter Form durch vergangene Zeiten. Wir freuen uns, die Geschichte(n) wieder persönlich erzählen zu können. Am Tag des Offenen Denkmals lädt Hamburgs älteste Pfarrkirche zu einem Rundgang durch 9 Jahrhunderte wechselvoller Kirchen- und Stadtgeschichte ein. Weit vor der Reformation gegründet beherbergt St. Petri nicht nur eins von Hamburgs ältesten Kunstwerken, den bronzenen Türzieher mit Löwenkopf (1342) am Portal der Kirche. U.a. auch die Statue von Maria mit dem Kind (um 1470) hat die Gemeinde nach der Reformation behalten. Anders als den früheren Altar von Meister Bert- ↗

Nachgedacht

Gute Gangschaltung

Auf Fahrradtour in Südfrankreich – wunderbare Landschaft, bestes Wetter, aber der Weg seit Stunden sehr schmal, sehr holprig, sehr staubig. „Geht’s noch?“ frage ich meinen Begleiter. „Kein Problem, ich hab’ ja eine gute Gangschaltung. Wenn es zu mühsam wird, schalte ich einfach einen Gang runter.“ „Spannend“, denke ich, „beim Radfahren ganz leicht und selbstverständlich, im Leben scheint es oft schwierig bis unmöglich. Einfach einen Gang runterschalten – auch wenn wir nicht einfach einen Hebel umlegen können, ist es wohl doch oft viel leichter als gedacht.“

hat Eggers beim befreundeten Gartenbaubetrieb im Holsteinischen erstanden.

Zu St. Petri ist der Rellinger nach seiner Pensionierung gekommen. Bei den wöchentlichen Hamburg-Ausflügen zusammen mit seiner Frau war die Einkehr in St. Petri ein „Muss“. „Kirchen haben eine besondere Ausstrahlung – vor allem alte Kirchen. In St. Petri haben wir einen Ort der Ruhe gefunden, Kerzen angezündet, im Café Tee getrunken, die netten Mitarbeiter kennengelernt, Gottesdienste und Konzerte besucht, eine Baltikum-Reise mitgemacht: So ist St. Petri unsere zweite kirchliche Heimat geworden.“ In diesem Sommer kommt Eggers vor allem Sonntagsabends nach dem Abendbrot, um zu wässern und zu beschneiden.

„Die Pflege der Rosen hat für mich etwas tief berührendes und auch tröstendes, wie sonst nur die Musik“, erzählt Eggers. Seit vielen Jahren singt das frühere Lehrerhepaar in der Rellinger Kantorei und freut sich, dass wieder gemeinsam geprobt werden kann.

ram (1379 bis 1383), der 1724 nach Grabow verschenkt wurde und inzwischen in der Hamburger Kunsthalle zu sehen ist. Die szenischen Darstellungen dieses Altars sowie des Flügelaltars in der Barbara-Kapelle (um 1490/1500), der 1962 von der Evangelischen Landeskirche für St. Petri gekauft wurde, offenbaren auch Alltagsgeschichten ihrer jeweiligen Zeit. Das Luther-Portrait mit Schwan (1603) trägt dann neben vielen anderen Gemälden eine reformatorische Handschrift.

So, 11. September 2022, 14.00 Uhr

Eintritt frei, Spende erbeten

Kirchenführungen zu einzelnen Kunstwerken unter dem Motto „Kunst am Mittag – Kirchenführung kurz & knapp“ immer am **1. Do im Monat um 13.15 Uhr**, weitere Termine unter www.sankt-petri.de

Forum der Hamburger Hauptkirchen Im Gespräch über Fragen der Zeit

Die fünf Hamburger Hauptkirchen wollen das Gespräch über wichtige Fragen der Zeit mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien in unserer Stadt intensivieren und haben dafür das „Forum der Hauptkirchen“ geschaffen. Dort sollen Themen der Gegenwart in öffentlichen Veranstaltungen diskutiert werden.

Zum Auftakt laden wir zu einem Podiumsgespräch unter der Überschrift „Die Stadt und der gesellschaftliche Zusammenhalt. Was braucht eine starke Stadt für Krisensituationen?“ in die Hauptkirche St. Petri ein.

Viele Menschen sind durch die Gleichzeitigkeit der Krisen (Corona, Ukraine, Energie, Hunger, Klima etc.) gegenwärtig stark beansprucht. Was hilft uns, diese Krisensituation zu bewältigen? Welche Folgen haben die Krisen für unser Zusammenleben? Was ist zu tun, wenn die Kräfte aufgebraucht sind? Wie lässt sich der



Jubiläumsreihe im Petri-Forum 500 Jahre Septembertestament

Meisterwerk und Medienereignis – das ist Luthers Übersetzung des Neuen Testaments in die deutsche Sprache. Vor genau 500 Jahren – im September 1522 – zum ersten Mal erschienen und daher Septembertestament genannt, überzeugt Luthers Übersetzung bis heute. Mit ihrer ausdrucksstarken Sprache und den vielen sprachbildenden Bildern ist sie für viele ein vertrauter Begleiter. Mit seiner Übersetzung ermöglichte Luther jedem Glaubenden ein unmittelbares Verstehen und einen eigenständigen Zugang zur Heiligen Schrift. Damit schuf er die Grundlage dafür, dass Menschen die Bibel als Kraftquelle für ihren Glauben und ihre Frömmigkeit entdecken konnten. Im Petri-Forum werden unterschiedliche Aspekte und Facetten der Bibel vorgestellt:

Mo, 12. September 2022, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Jens Schröter (Berlin): „Die Bibel und ihre Übersetzungen: Kunst, Freiheit und Grenzen des Übersetzers biblischer Texte“

Mo, 24. Oktober 2022, 19.00 Uhr

HP Dr. Jens-Martin Kruse: „Meisterwerk und Medienereignis. 500 Jahre Luthers Septembertestament“

Hörzeiten zu Luthers Liedern Davon ich singen und sagen will

Musik und Reformation – das gehört von Anfang an zusammen. Es ist dieselbe Grundüberzeugung wie bei der Übersetzung der Bibel, die auch für Luthers Liedschaffen kennzeichnend ist: Menschen müssen die inhaltlichen Aussagen des Glaubens verstehen können, weil jeder Christenmensch seinen Glauben selbst verantworten muss. So hat sich Luther nach der Übersetzung des Neuen Testaments bereits 1523 darangemacht,



Konsens in der Stadtgesellschaft halten? Was ermöglicht Zusammenhalt und wie können die Aufgaben gemeinsam gestaltet werden?

Über diese Fragen sprechen **Mareike Engels**, Erste Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft und Sprecherin der Grünen für die Themen Soziales, Inklusion, Frau und Gleichstellung, **Dirk Ahrens**, Landespastor des Diakonischen Werkes Hamburg, und **Adrian Ulrich**, Stellv. Geschäftsf. der Handelskammer Hamburg. Moderation: **Annika Lasarzik**, Die ZEIT

Mi, 24. August 2022, 20.00 Uhr.

Herzlich möchten wir zugleich zu den beiden folgenden Themenabenden einladen:

Mi, 7. September 2022, 19.00 Uhr

Die Stadt und das Wohnen. Wie wollen wir in Zukunft wohnen? | Hauptkirche St. Nikolai

Mi, 21. September 2022, 19.00 Uhr

Die Stadt und ihre Silhouette. Wohin entwickelt sich unsere Stadt? | Hauptkirche St. Michaelis

Ökumenischer Festgottesdienst Zum Gedenktag der Reformation

Herzlich laden wir ein zum ökumenischen Gottesdienst zum Reformationsfest in der Hauptkirche St. Petri. Gemeinsam mit Bischöfin Kirsten Fehrs, vielen ökumenischen Freunden aus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Hamburg wollen den Gedenktag der Reformation feiern. Die Predigt wird in diesem Jahr Herr Dr. Carsten Brosda, Senator der Behörde für Kultur und Medien, halten.

Mo, 31. Oktober 2022, 14.00 Uhr

Mit dem Gedenktag der Reformation ist zugleich die dankbare Erinnerung an ökumenische Meilensteine verbunden: Am 31. Oktober 1999 wurde in Augsburg die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ zwischen Lutherischem Weltbund und der Römisch-katholischen Kirche unterzeichnet, die inzwischen auch von der methodistischen, der reformierten und der anglikanischen Kirche mitgetragen wird. Und am 31. Oktober 2016 feierte Papst Franziskus gemeinsam mit dem Lutherischen Weltbund einen ökumenischen Gottesdienst im schwedischen Lund zum Beginn des Reformationsgedenkjahres.

geistliche Lieder in deutscher Sprache zu schaffen. Dabei ist ihm etwas außerordentlich Schönes und Bedeutenswertes gelungen. Luthers Lieder zeichnen sich durch die Verbindung von biblischem Wort, anspruchsvoller theologischer Aussage und persönlichem Glaubenszeugnis in Gestalt gut verständlicher Sprache aus. In Musik und Text werden wir einige von Luthers Liedern in besonders gestalteten Hörzeiten im September vorstellen.

4 x Do, 8., 15., 22. und 29. September 2022, 17.15 Uhr

KIRCHENMUSIK AN ST. PETRI

Hamburger Orgelsommer César Franck zum Gedenken

Im Mittelpunkt des diesjährigen Hamburger Orgelsommers steht das Schaffen César Francks, dessen 200. Geburtstag wir in diesem Jahr gedenken. Er wirkte die meiste Zeit seines Lebens in Paris, stammte aber von einer deutschen Mutter ab und wurde in Belgien geboren. Diese drei Einflüsse lassen sich an seinem Werk ausmachen. Den Abschluss des Orgelsommers wird der Pariser Organist Daniel Roth bilden, einer der weltweit führenden Franck-Interpreten, der unter anderem auch eine selbstkomponierte Hommage à César Franck aufführen wird. Eingerahmt werden Francks Werke von vielfältiger romantischer Orgelmusik und, das darf nicht fehlen, Musik von Johann Sebastian Bach, den der Jubilar in besonderer Weise schätzte. Wie immer gilt: Eintritt für Menschen unter 18 Jahren frei. Dank der Projektion auf eine Leinwand im Altarraum kann das Publikum dem Künstler beim Musizieren zuschauen.

Aus dem Konzertkalender

jeweils Freitag, 18.30 Uhr

Hamburger Orgelsommer in St. Petri: Franck und die Folgen

Karten: 10 Euro (erm. 7 Euro), nur AK

05. Aug Mari Fukumoto (Weimar, Musikhochschule)
12. Aug Jörg Endebrock (Hauptkirche St. Michaelis)
19. Aug Thomas Dahl (Hauptkirche St. Petri)
26. Aug Daniel Roth (Paris, St-Sulpice)
27. Aug Samstag und
28. Aug Sonntag, jeweils 20.00 Uhr (Elbphilharmonie)
Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem
Uraufführung der Frühfassung in zwei Konzerten
mehr unter elbphilharmonie.de
11. Sep Sonntag, 10.00 Uhr
Knabenchor im Gottesdienst: Werke von Schütz, Mendelssohn und Stanford
Knabenchor Unser lieben Frauen, Bremen,
Ulrich Kaiser – Leitung | Thomas Dahl – Orgel
18. Sep Sonntag, 10.00 Uhr (Werkeinführung um 9.50 Uhr)
Mozart: Messe C-Dur, KV 257 („Credo-Messe“)
im Gottesdienst | Solisten | Hamburger Bachchor und
Collegium musicum St. Petri, Thomas Dahl – Leitung
26. Okt Mittwoch, 17.15 Uhr
César Franck zum 200. Geburtstag
Stunde der Kirchenmusik | Studierende der
Orgelklasse Prof. Wolfgang Zerer |
Thomas Dahl – Textbeiträge | Eintritt frei

Hamburger Mozartfest 2022 Mozart im Mittelpunkt

Im Herbstzyklus der fünf Hamburger Hauptkirchen erklingen in diesem Jahr fünf groß besetzte Orchester-messen im gottesdienstlichen Rahmen. Diese Werke erfüllen ihren musikalischen und geistlichen Sinn erst in der Liturgie; als Konzertstücke waren sie nie gedacht. Der Hamburger Bachchor wird die Große Credo-Messe, KV 257, aufführen, die mit reichhaltigem Bläserensemble, vier Solisten, Chor und Streichorchester festlich besetzt ist.

So, 18. September 2022, 10.00 Uhr

Auch der Abschluss des Hamburger Orgelsommers im Hamburger Michel wird sich dem Orgelkomponisten Mozart oder seinen Bearbeitern widmen.

So, 11. September 2022, 18.00 Uhr

Eigentlicher Höhepunkt unserer Herbstsaison wird dann die Aufführung der Großen Messe c-Moll sein, einem Fragment ähnlich dem Requiem, das Musikwissenschaftler für die bedeutendste Messe zwischen Bachs h-Moll-Messe und der Missa solemnis von Beethoven halten. Neben den groß besetzten Chören fallen besonders die virtuosen Sopranpartien auf, die teilweise an Mozarts beste Opernarien erinnern. Vor der Großen Messe erklingt eines der schönsten Klavierkonzerte Mozarts, das Konzert in d-Moll, KV 466, bei dem der hochbegabte, erst 19-jährige Malte Gohr den Solopart spielen wird.



Solopianist Malte Gohr

Sa, 5. November 2022, 19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen sind Teil des Hamburger Mozartfestes 2022.

Kinder- und Jugendkantorei Mitsingen im neuen Schuljahr

Die Hamburger Kinder- und Jugendkantorei St. Petri / St. Katharinen freut sich über viel Nachwuchs in den Kita- und Grundschul-Gruppen! Weitere Sänger*innen sind in allen Altersgruppen willkommen!

Das neue Schuljahr startet mit einer Probenfahrt der Jugendkantorei nach Glückstadt vom 19. bis 21. August. Die Kinderkantorei startet am 16. und 17. August mit zwei Sonderproben ins neue Schuljahr, um einen Open-Air-Auftritt am 27. August in der Hafencity vorzubereiten. Im September proben wir das Kindermusical „Noah unterm Regenbogen“. Es ist möglich, projektweise mit-zusingen. Die Aufführungen sind am **So, 2. Oktober**, in St. Petri und **Do, 6. Oktober**, in St. Katharinen. Weitere Informationen auf www.kinderkantorei-hamburg.de



Assistierter Suizid

Vortrag und Gespräch

Immer wieder, auch im kirchlichen Bereich, werden die aktuellen Diskussionen zum assistierten Suizid eher theoretisch und abgehoben geführt. Wir sprachen mit Pastor Michael Brems von der Koordinierungsstelle für Krankenhausseelsorge in der Nordkirche.

Wieso beschäftigen Sie sich mit der schwierigen Frage des Assistierte Suizides?

Pastor Michael Brems: Ich persönlich bin in meinem Beruf als Krankenhausseelsorger durch den Kontakt zu einer hochgelähmten Frau aufmerksam geworden, dass es Grenzen gibt, wo Leiden nicht mehr erträglich ist. Die Frau ist schließlich in die Schweiz gefahren, um zu sterben. Ich habe sie viele Monate begleitet und ihren Entschluss schließlich unterstützt. Wir haben uns zwei Tage vor ihrem Tod verabschiedet und auch Abendmahl gefeiert. Diese Zeit hat mich tief bewegt. Eine andere, schlimme Erinnerung ist der brutale Suizid eines Patienten. Ich hätte ihm sehr ein sanfteres Sterben gewünscht.

Muss Kirche nicht alles tun, um Leben zu erhalten?

In erster Linie geht es um Suizidprävention und den Ausbau medizinischer, palliativer, hospizlicher, psychosozialer und auch seelsorgerlicher Versorgung und Begleitung. Gleichzeitig darf Kirche nicht die Augen verschließen vor Menschen, die schwerst leiden und sich nur noch nach ihrem Tod sehnen. Nach meinem Glauben leidet Gott mit ihnen – und wird sie in seine Arme schließen.

Sehen Sie keine Gefahr?

Die Freiheit des oder der Einzelnen darf sich nicht als Erwartungsdruck gegen Alte, Kranke, Schwache und Pflegebedürftige wenden. Wenn die Möglichkeit des assistierten Suizids zu leicht im Raum ist, wird das das Denken und Fühlen von Pflegenden und Ärztinnen und Ärzten verändern. Und dann kann aus Mitgefühl „tödliches“ Mitleid werden. So dass der Schritt klein wird zu Gedanken wie: „Das ist doch kein Leben mehr. Der/die soll doch lieber sterben!“ So entstünde ein subtiler Druck.

Was raten Sie Angehörigen?

Jede Situation ist einmalig. Man muss immer individuell gucken. Wenn jemand sagt „Ich will sterben“, heißt das noch lange nicht, dass jemand wirklich sterben will. Oft will jemand nur einer ausweglos erscheinenden Situation entkommen und kennt keinen Ausweg. Nur in wenigen Ausnahmesituationen wird es tatsächlich um einen assistierten Suizid gehen.

Mo, 26. September 2022, 19.00 Uhr

Anmeldung unter sanktpetri.church-events.de



Jürgen Lütjens ist Paarberater und psychologischer Berater in der Fachberatung am Beratungs- und Seelsorgezentrum (BSZ).

Das BSZ – ein offenes Ohr für Sie, jeden Tag und anonym

www.bsz-hamburg.de

Was die Seele berührt

„Eine Oase für die Seele“

Das Beratungs- und Seelsorgezentrum (BSZ) und die Psychologische Fachberatung am BSZ, diese Verbindung ist in der Szene der evangelischen Beratungszentren ungewöhnlich.

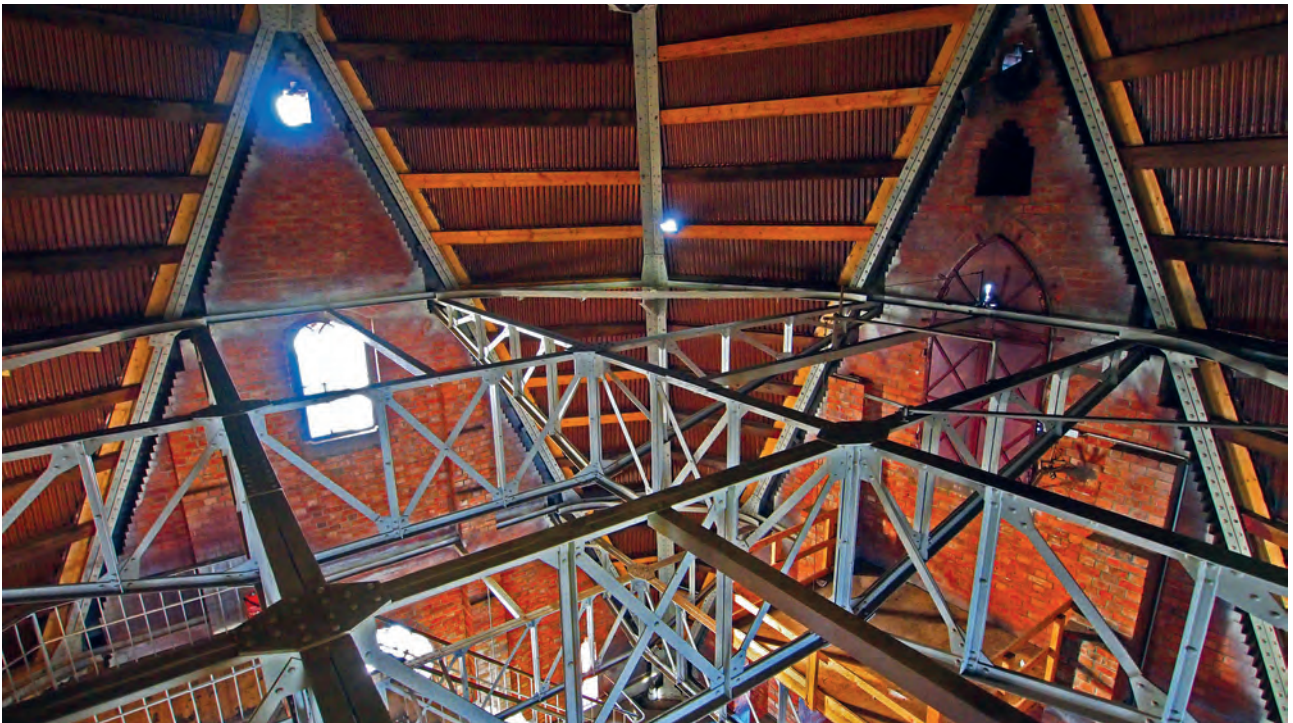
Da treffen sich an jedem Donnerstagvormittag für zwei Stunden bis zu 18 Fachberater*innen für die Supervision ihrer Beratungsfälle und für die Zuordnung der Anmeldungen aus dem Foyerdienst. Die Fachberater*innen haben unterschiedliche Ausbildungen, die sie zur Beratung qualifizieren. Dies ist ein besonderes Qualitätsmerkmal, weil die unterschiedlichen Methoden es bereichernd ermöglichen, die Beratungsfälle aus verschiedenen Perspektiven zu supervidieren. Ein weiteres besonderes Merkmal ist, dass jeder Ratsuchende, ob Einzelklient oder Paar, innerhalb von 14 Tagen nach erfolgter Kontaktaufnahme im Foyer oder nach Online-Anmeldung einen Ersttermin zum Beginn der psychologischen Beratung erhält. Aus diesem Grunde werden häufiger Ratsuchende von anderen Beratungsstellen an das BSZ verwiesen. Ein drittes Alleinstellungsmerkmal ist die Festlegung des Beratungshonorars auf zwei Prozent vom Nettoeinkommen. Dies ermöglicht es auch Menschen mit niedrigem Einkommen, sich beraten zu lassen.

Ich bin seit 1988 Fachberater am BSZ und erlebe immer wieder, dass das in einem Beratungsprozess aufgebaute Vertrauen, die Empathie die bei den Fachberater*innen als eine der Grundlagen der Beratungsarbeit notwendig ist und die Authentizität der beteiligten Personen sehr wohl dazu führt, Menschen, deren Seele in Not ist oder die sich in sozialen Konflikten erschöpfen, in ihrer Seele zu berühren. Im Zusammenwirken mit der niedrigschwelligem Kontaktmöglichkeit zum Foyerdienst beherbergt St. Petri einen Wert, der mit dem Standort „mittendrin“ eine Oase für die Seele anbietet.

Schätze und Geheimnisse Ein Hauch Paris unter der Haube

Unser Kirchturm ist wirklich ein echter Schatz. Der Aufstieg gestaltet sich als Abenteuer: Urlauber kommen stets mit leichtem Schweißfilm aber vor allem mit leuchtenden Augen vom Aufstieg zurück. Ihr Weg führt sie vorbei an Glocken, an einem Feuerwehr-Auto und belohnt die sportliche Tätigkeit mit einer Wahnsinns-Aussicht über die Stadt. Für Architektur-Feinschmecker verbirgt sich aber noch ein ganz anderer Leckerbissen in luftiger Höhe: die Stahlkonstruktion unterm Dach: Nach dem großen Hamburger Brand von 1842, bei dem auch St. Petri zerstört wurde, dauerte es eine reichliche Zeit, bis der Turm wiedereröffnet wer-

den konnte – aber das geschah dann mit Karacho. Den neuen Turmhelm hat nämlich der bekannte Hamburger Architekt Johann Maack entworfen. Nach dem großen Brand hat er maßgeblich mitgeholfen, die Stadt wiederaufzubauen und vor allem Brücken und Schleusen errichtet. Unter das Petri-Dach steckte er eine komplexe Stahlkonstruktion. Maack, dessen Maxime „Größtmögliche Solidität, ferner Zweckmäßigkeit, Schönheit und zugleich ein mäßiges Kostenerfordernis“ war, brachte damit die neue Zeit nach Hamburg. Erst Jahre später wurde mit dem Eiffelturm in Paris die Stahl-Ära weltweit populär. Am 7. Mai 1878 wurde der neue Turm eingeweiht – auf den Tag genau 36 Jahre nach der Zerstörung durch die Flammen des Großen Brandes.



Stahl-Ära im Petri-Turm: Der Hamburger Architekt Johann Maack brachte die neue Zeit nach Hamburg

Druschba – Freundschaft Benefizkonzert für Geflüchtete aus der Ukraine

Im September findet in der Hauptkirche St. Petri ein Benefizkonzert des Jüdischen Kammerorchesters Hamburg zugunsten von geflüchteten Menschen aus der Ukraine statt. Das Jewish Chamber Orchestra Hamburg wurde 2018 mit der Idee gegründet, nach mehr als 80 Jahren erneut ein Jüdisches Kammerorchester in Hamburg zu etablieren. Zu den Anliegen des heutigen Ensembles gehört es, auch die im Nationalsozialismus ver-

femten jüdischen Musikschaaffenden einem breiten Publikum bekannt zu machen. Auf dem Programm stehen u.a. das Streichtrio Nr. 1, B-Dur von Franz Schubert (1797-1828), der Tanz für Violine, Viola und Violoncello von Hans Krása (1899-1944) und die Serenade C-Dur von Ernst von Dohnányi (1877-1960). Das Konzert ist eine Kooperation zwischen der Hauptkirche St. Petri, dem Jüdischen Kammerorchester Hamburg und dem jüden-christlichen Verein Messianisches Leben und Lernen in Hamburg. Der Eintritt ist frei. Die erwünschten Spenden gehen an die Liberale Jüdische Gemeinde.
Mo, 5. September 2022, 19.00 Uhr

REGELMÄSSIGE TERMINE

IN DER KIRCHE

-  Mittagsgebet Mo-Fr 13.00 Uhr
-  Gebet mit Liedern aus Taizé
2. Samstag im Monat 13.00 Uhr
-  Hör Zeit
15 Minuten für Kopf und Herz Mo+Fr 17.15 Uhr
-  Ökumenische Kurzandacht
1. Montag im Monat 17.15 Uhr
-  Stunde der Kirchenmusik mittwochs 17.15 Uhr
-  Mittwochsmesse Mi 18.30 Uhr
mit Mögl. zur Einzelbeichte am letzten Mittwoch im Monat
-  St. Petri und die Welt –
Themenabend für Kopf und Herz
Leitung: Bärbel Keibel, 1. Donnerstag im Monat 19.00 Uhr
-  Kirchenführung
Kunst am Mittag – kurz & knapp
1. Donnerstag im Monat 13.15 Uhr
-  Kirchenführung – Von Ansgar bis Zimbelstern
1. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst
und 3. Donnerstag im Monat 15.00 Uhr

IMPRESSUM

Hauptkirche St. Petri
Bei der Petrikirche 2
20095 Hamburg

Redaktion

Gunhild Warning (V.i.S.d.P.)

Auflage

1.000 Exemplare

Grafik

Regine von Bredow








Fotos

privat (S. 2),
Amelie Dahl (S. 4),
privat (S. 5),
Via Da Vinci (S. 6),
privat (S. 7)



Druck

SCHARLAU GmbH
www.scharlau.de

IM ST. PETRI HAUS

-  Hamburger Bachchor St. Petri
Leitung. KMD Thomas Dahl donnerstags 19.30 Uhr
-  Collegium musicum St. Petri
Leitung. KMD Thomas Dahl mittwochs 20.00 Uhr
-  Collegium vocale St. Petri
Leitung. Enno Gröhn dienstags 19.45 Uhr
-  Kinder- und Jugendkantorei
Zimbelsternchen (ab 4. J.) zwei Gruppen mittwochs
Kinderkantorei I (6-7 J.) mittwochs 16.30 Uhr
Kinderkantorei II (8-9 J.) mittwochs 17.30 Uhr
Jugendkantorei I (ab 10 J.) donnerstags 16.30 Uhr
Jugendkantorei II (ab ca. 12 J.) donnerstags 17.40 Uhr
Leitung: Samuel Busemann
weitere Infos und Gruppen
siehe www.kinderkantorei-hamburg.de
-  Musikgruppe FelsenFest
mit Thomas Faßnacht, Tel. 040/76 75 45 93
freitags 19.30 Uhr
- Offenes Gospelsingen 3. Freitag im Monat 19.30 Uhr
-  AA Gruppe Offenes Meeting
Rauchfrei mit Rauchpausen montags 19.30 Uhr
-  Al-Anon Selbsthilfegruppe
für Angehörige und Freunde von Alkoholikern
Tel.. 040/271 33 54 freitags 19.30 Uhr

IM BERATUNGS- UND SEELSORGEZENTRUM (BSZ)

-  Offene Beratung
Persönliche Beratung ohne Voranmeldung im St. Petri Haus
siehe nächste Seite
-  Klub Q Kreativklub für Kunst
Unterhaltung und Lebensfragen montags 19.00 Uhr

Nachruf

Thorsten Gottschick

Wir trauern um unseren Küster Thorsten Gottschick, der im Juni plötzlich verstorben ist. Mit ihm haben wir einen sehr freundlichen, hilfsbereiten und hoch verbundenen Kollegen und Mitarbeiter verloren. Wir sind dankbar für sein Wirken in unserer Gemeinde.



Wir sind für Sie da **Ihre Ansprechpartner an St. Petri**

Hauptkirche St. Petri

Bei der Petrikirche 2
20095 Hamburg www.sankt-petri.de

Öffnungszeiten Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 18 Uhr
Sa 10 – 17 Uhr
So 9 – 18 Uhr

Geist + Reich in Sankt Petri

Öffnungszeiten Mo-Sa 10 – 18 Uhr
So 11.30 – 18 Uhr
Telefon 30 08 76 70

Turmaufstieg

Mo-Sa 10 – 17 Uhr
So 11.30 – 17 Uhr
letzte Aufstiegsmöglichkeit 16.30 Uhr

Kirchenbüro

in der Hauptkirche St. Petri
Anke Friedling
Öffnungszeiten Di, Mi, Do, Fr 11 – 13 Uhr
Telefon 32 57 40-0
Telefax 32 57 40-30
info@sankt-petri.de
zur Zeit nur per Telefon und Mail erreichbar

Pfarramt

Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse 32 57 40-12
kruse@sankt-petri.de

Pastorin Gunhild Warning 32 57 40-14
warning@sankt-petri.de

Pastor Krischan Heinemann 32 57 40-17
Leiter des Beratungs- und Seelsorgezentrums
heinemann@sankt-petri.de

zugeordnet

Pastorin Erneli Martens 428 51 40 51
Notfallseelsorge/Landesfeuerwehrpastorin
erneli.martens@feuerwehr.hamburg.de

Leitender Pastor Ralf Brinkmann 306 20 10 00
Geschäftsf. des Kirchenkreisverbandes Hamburg
rbrinkmann@kirche-hamburg.de

Kirchenmusik

KMD Thomas Dahl, Kantor und Organist 32 57 40-13
27 31 10
kirchenmusik@sankt-petri.de

Enno Gröhn, Kirchenmusikalischer Assistent
groehn@sankt-petri.de

Hamburger Kinder- und Jugendkantorei
www.kinderkantorei-hamburg.de
Samuel Busemann 30 37 47-32
kontakt@kinderkantorei-hamburg.de

Beratungs- und Seelsorgezentrum (BSZ)

St. Petri Haus
Bei der Petrikirche 3
20095 Hamburg

Offene Beratung Mo bis Sa 11 – 18 Uhr
Mi 11 – 21 Uhr
So und Feiertags 11.30 – 15 Uhr
Änderungen siehe ggf unter www.bsz-hamburg.de

Telefon 32 50 38-70

BSZ-Sekretariat
Karola Brandt 32 50 38-75
bsz@sankt-petri.de

Dipl.-Psychologin
Petra Luck 32 50 38-81
luck@sankt-petri.de

Kindertagesstätte

Bei der Petrikirche 3a
20095 Hamburg
Gloria Halmschlag 188 88 66
Telefax 188 88 688
kita@sankt-petri.de
Mo – Do 7.30 – 17.30 Uhr
Fr 7.30 – 17.00 Uhr

Küster

Jakob Dukart 32 57 40-20
Martin Meier
kuester@sankt-petri.de

Stiftung Menschen in Not zur Zeit keine Beratung

St. Petri Gemeinschaftsgrabstätte

Informationen bei
Pastor Krischan Heinemann

Bankverbindungen

Hauptkirche St. Petri
Evangelische Bank e.G.
BIC GENODEF1EK1
IBAN DE89 5206 0410 3806 4460 19
sowie
Hauptkirche St. Petri
Hamburger Sparkasse
IBAN DE85 2005 0550 1082 2414 70
BIC HASPDEHHXXX

**Nutzen Sie gerne auch
unsere Spende-App:**

